



Abend-

Zeitung.

111.

Donnerstag, am 9. Mai 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

An die Grazien.

(Bei Gelegenheit des Gastspiels von Herrn und Mad. Wolff.)

Die Ihr mit Himmelsblick und Rosenwangen
Herab aus goldgesäumten Wolken steigt,
Wohin, entführt von lieblichem Verlangen,
In sanftem Flug sich Anmuth lächelnd neigt?
Des Frühlings Bild, von frischem Reiz umfangen,
Berklärt in Quellen, Wald und Flur sich zeigt,
Doch scheint's, Euch locken aus dem Reich der Lüfte
Ein holdrer Dienst, des Opfers süß're Düste.

Ist Euch ein glanzvoll heitres Fest bereitet,
Dort, wo den Götterhain begrenzt die Fluth
Und Iphigenia zum Altar schreitet
Mit hohem Sinn zu wecken reine Gluth?
Wie Orpheus einst zum Frieden still geleitet
Mit Sang und Klang der Elemente Wuth;
Der Scythe selbst der heitren Macht erliegt,
Die bittend herrscht und durch die Wahrheit sieget.

Verwandelt eine günstige Camöne
Ein jedes Wort in lieblichen Gesang?
Wohl schlägt auch uns ein Herz für solche Töne,
Es lauscht das Ohr und schlürft gefäll'gen Klang,
Das Auge weiland auf der geist'gen Schöne,
Verfolget liebend stiller Anmuth Gang,
Auch an der Elbe glücklichem Gestade
In's Reich der Dichtkunst gehen hold die Pfade.

Wohl ist es schön, o Posa, dieses Leben,
Will Deine Kunst, als sanfte Herrscherin,
Die frischen Rosen streuend, es durchschweben,
Gleich Iris, die mit liebevollem Sinn,
Von friedlich schönem Zauber rings umgeben,
Auf goldnen Strahlen schwebet her und hin,
Auf's Grau der Nächte weiche Farben streuend,
Des Lichts, das All' entzückt, sich selbst erfreuend.

Verbannet nennt Ihr Amor? doch, mich dünket,
Daß er bey Euren leichtgefäll'gen Spiel

Aus Rosenbüschen schelmisch nickt und winket
In geist'ger Jugend schwärmendem Gefühl
Und wie er unter Blumen still versinket:
Seht! neuer Bilder liebliches Gewühl!
Der Dichter schaut und spricht, in Huldigungen,
Dann zu den Grazien, die sich umschlungen:

„Ach! ich vergaß Euch nur um Euretwillen,
Dort auf der Bühne findend Euer Bild,
Und jetzt, dem Strom entlang, dem glänzend stillen,
Hinschwebet Ihr zum blühenden Gefild.
Für wen die Kränze, die sich schwellend füllen?
Von Götterlippen tönt es hehr und mild:
Den holden Kindern einer Frühlingsflur:
Der edlen Kunst, der innigen Natur!“

E. Gehe.

Der Glückwechsel.

(Beschluß.)

Der vergeblichen Anstrengungen müde, war ich
so eben abgestiegen, um das Pferd an den nächsten
Baum zu binden, den völligen Anbruch des Tages
zu erwarten und sodann zu Wiedergewinnung der
verlorenen Bahn mein Heil auf's neue zu versuchen,
als ich plötzlich ein lebhaftes, der Stelle, an der ich
mich befand, sich näherndes Geräusch vernahm, und
bald darauf einen Mann aus dem Gebüsch hervor-
treten sah, der, nicht wenig betroffen, in dieser öden
und unwegsamen Gegend des Waldes Ross und Rei-
ter vorzufinden, mich mit stummer Verwunderung be-
trachtete. Es war der Förster eines benachbarten
Dorfes, der, Holzdieben auf die Spur gerathen, sich